

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Holationsdruck, K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffel. Einnahmeleiter: Hans Schiele. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Restamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß, Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 243

Calw, Mittwoch, 21. August 1935

2. Jahrgang

Der Großbrand auf der Funkausstellung

Keine Unterbrechung des Ausstellungsbetriebes — Der Brand fordert 2 Todesopfer

Berlin, 20. August.

Die 12. große Deutsche Rundfunkausstellung ist Dienstag morgen 9 Uhr zu gewohnter Stunde wieder eröffnet worden. Draußen hatte sich wie an früheren Ausstellungstagen bereits wieder eine nach Hunderten zählende Menge eingefunden, die auf die Desöffnung wartete. Kurze Zeit nach der Desöffnung waren die freigegebenen Hallen bereits wieder von einer mehrtausendköpfigen Besucherzahl belebt.

Der Besucher der Ausstellung, der die Schau vom Haupteingang aus, also durch die Halle 2, betritt, merkt von dem Brand, der vor wenigen Stunden auf dem Ausstellungsgelände wütete, zunächst so gut wie nichts. Wie üblich, werden die Anmeldungen für die Darbietungen am Volksfender entgegengenommen und bald staut sich die Menge vor den Anmeldestellen. Eine Militärkapelle spielt flotte Märsche. In der Halle 2, die vorzüglichshalber geräumt war, werden die Apparate wieder aufgestellt und am Nachmittag war die Fernsehstraße wieder zugänglich.

Draußen gehen währenddessen die Aufräumungsarbeiten inmitten der immer noch schwebenden Trümmer der Halle IV rüstig vorwärts. Dabei stellte es sich heraus, daß die noch stehengebliebenen, vom Feuer aber stark angegriffenen Mauern der Halle IV von den Reichswehrpionieren gesprengt werden mußten. Um keine Menschenleben zu gefährden, war deshalb eine vorübergehende Räumung sämtlicher Ausstellungshallen notwendig. Sowohl die Ausstellungsbesucher, wie auch die Aussteller mußten daher das Ausstellungsgelände auf Anordnung des Polizeipräsidenten, die durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde, verlassen. In das Sperrgebiet wurden auch einige angrenzende Straßen einbezogen. Da der Anordnungs des Polizeipräsidenten in größter Disziplin sofort Folge geleistet wurde, lagen das Ausstellungsgelände und die umliegenden Straßenzüge in kürzester Zeit menschenleer da. Da die Eintrittskarten ihre Gültigkeit behielten, warteten die Ausstellungsbesucher hinter den Sperrseilen die Sprengungen ab, um die Ausstellung dann wieder zu betreten. Die Halle IV ist restlos vernichtet. Die sämtlichen übrigen Hallen, darunter auch die Hallen III und V, von denen es zunächst hieß, daß sie vom Feuer angegriffen seien, sind vollkommen erhalten. Um 9 Uhr früh stand schon ein großer Teil der Standinhaber und der Angestellten auf ihrem gewohnten Verkaufsplatz.

Bei dem Brand in der Funkausstellung erlitt Karl Hebler aus Nürnberg schwere Brandwunden. Er ist Dienstag morgen um 1/7 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Amtlicher Schlußbericht zum Brand

Über den Großbrand auf der Funkausstellung wird auf Grund der Aussagen der maßgebenden Beamten der Ausstellungsaufsicht...

der Feuerwehr und der Polizei folgender amtlicher Schlußbericht ausgegeben:

Das Feuer entstand um 20.08 Uhr nach der Beobachtung eines aufsichtführenden Beamten an einem Ausstellerstand der Halle IV und breitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit aus. Feizer und andere in der Halle anwesende Personen machten sofort Löschversuche. Dabei ist der Vertreter der Firma Stein, Karl Hebler aus Nürnberg, der heldenmütig den Versuch machte, einen Hydranten in Tätigkeit zu setzen, von den Flammen erfaßt worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er Dienstag früh verstarb. Die in der Halle IV selbstständig untergebrachte Feuerwehrtruppe griff sofort den Brand an und gab Großfeueralarm.

In kürzesten Zeitabständen trafen insgesamt 14 Büge der Feuerwehr ein. Im Funkturmrestaurant befand sich eine Anzahl von Personen, die durch die Umsticht und den Mut des Fahrstuhlführers Erich Gotschneid und weiterer Hilfsmannschaften in Sicherheit gebracht wurden. Als Gotschneid den Fahrstuhl nicht mehr in Betrieb halten konnte, befanden sich im Funkturmrestaurant noch 8 Personen, die durch eine Feuerwehrtruppe unter Führung von Baurat Dr. Schäfer in Sicherheit gebracht wurden. Um 22 Uhr war das Feuer eingekreist und ein Uebergreifen auf benachbarte Hallen mit Sicherheit ausgeschlossen. Auch der Brand im Funkturmrestaurant war eingedämmt.

Bereits kurze Zeit nach Ausbruch des Feuers traf Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Ausstellungsgelände ein. Er leitete persönlich die Abperungs- und Sicherheitsmaßnahmen, die durch SA, SS, Politische Leiter, Schutzpolizei, Arbeitsdienst, Angehörige der Wehrmacht und Technische Nothilfe durchgeführt wurden. Dadurch war es möglich, am Brandort eine auch in der ausländischen Presse hervorgehobene musterartige Ordnung aufrechtzuerhalten. Da zu Anfang die Gefahr eines Uebergreifens der Flammen auf die Fernsehhalle III bestand, wurde diese Halle durch den Arbeitsdienst vorsorglich geräumt. Sie konnte aber bereits Dienstag früh wieder eingerichtet werden und wurde mittags zum Teil wieder in Betrieb genommen. Auch Reichsminister Dr. Frick erschien gegen 23 Uhr auf der Brandstätte. Er ließ sich über die getroffenen Maßnahmen Bericht erstatten und stellte für die Aufräumungsarbeiten 150 Arbeitsdienstmänner zur Verfügung.

Kurz nach Mitternacht war das Feuer in der Halle IV so weit niedergekämpft, daß mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden konnte. Die Beleuchtung und das Signalfeuer des Funkturms blieben während des Brandes in Betrieb. Durch das Feuer ist die Halle IV völlig zerstört worden. Die dort aufgestellten Apparate sowie der im Keller liegende Maschinenraum des Ultraturmswellensenders sind ebenfalls vernichtet. Die Aufräumungsarbeiten werden bis Donnerstag abend beendet sein.

raumungsarbeiten werden bis Donnerstag abend beendet sein. Die Umfassungsmauern werden zur Zeit durch Pioniere beseitigt, die Dienstag früh um 4.30 Uhr angefahren worden sind.

Beim Brandunglück ist leider noch ein zweiter Toter zu beklagen. Am Dienstagmittag wurde nämlich nahe dem Haupteingang zur Halle IV die verrostete Leiche des Angestellten Kessler von der Firma Telefunken aufgefunden. 20 verletzte Personen wurden in das Krankenhaus eingeliefert; doch konnte der größte Teil von ihnen nach Anlegung von Notverbanden wieder entlassen werden.

Die Funkausstellung erleidet, wie bereits bekanntgegeben, keine Unterbrechung.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach allen an den Hilfs-, Abperungs- und Aufräumungsarbeiten Beteiligten den Dank für ihr kraftvolles Eingreifen aus. Dieser Dank gilt besonders den Mannschaften, die unter Lebensgefahr die Rettung vom Feuer schwer bedrohter Personen durchgeführt haben. Der Führer und Reichsanzler hat Reichsminister Dr. Goebbels bereits beauftragt, im Einvernehmen mit der Stadt Berlin eine großzügige Neuplanung des Messegeländes vorzubereiten.

Berliner Untergrundbahnstrecke eingestürzt

Einsturzungslück in der Hermann Göringstraße — 2 Schwer-, 2 Leichtverletzte

Berlin, 20. August.

Dienstag, mittags gegen 12.15 Uhr, ereignete sich in der Hermann-Göring-Straße ein schweres Einsturzungslück. Bei dem großen Tunnelneubau ist die Tunnelstrecke, die sich noch in Arbeit befindet, in einer Länge von mehr als 50 Meter eingestürzt. Die Einbruchsstelle bildet ein tiefes gähnendes Loch. Feuerwehr ist mit nahezu 20 Hilfszügen ausgerückt. Bei dem Unglück wurden der große Kran und die gesamte Konstruktion mit den darüberliegenden Straßenbahnseilen in die Tiefe gerissen. Auch ein starkes Wasserrohr zerbrach, das jedoch nur für kurze Zeit seine Wassermassen in die Grube jenden konnte, da die Zufuhr sofort abgeriegelt wurde. Zum Glück herrschte zur Zeit des Unfalls Mittagspause.

Die Hermann-Göring-Straße, die vom Potsdamer Platz am Brandenburger Tor vorbei zum Reichstagsgebäude führt, ist sofort für jeden Verkehr gesperrt worden.

Amtlich wird über das Unglück mitgeteilt: Die Unfallstätte in der Hermann-Göring-

Litauische Willkür ohne Ende

tp. Kowno, 20. August.

Endlos ist die Liste der litauischen Willkürakte im Memelland, so daß man kaum imstande ist, alles aufzuzeichnen. Den neuesten Dreh hat das Kolnoer Blatt „Nieuos Zinios“ entdeckt: Die für den 29. September ausgeschriebenene Wahlen zum Memellandtag sollen verschoben werden, weil — dieser Tag der jüdische Neujahrstag ist und man den im Memelland wohnenden „vielen religiösen Juden“ eine Verletzung ihrer Religionspflichten nicht zumuten könne.

Singegen mutet man den im großen Memelländeprozeß unschuldig beurteilten Reumann, Kwanka, Gaal, Krieger und Böttcher durch einen Erlass des Präsidenten des Memelländertourismus wohl zu, daß sie aus dem Dienst entlassen werden und Gehalts- und Pensionsansprüche verlieren, weil sie ein litauisches Kriegsgericht unter Hoheitsprechung aller Rechtsbegriffe zu Justizhaus verurteilt hat.

Ebenso wenig kennt man „religiöse“ oder sonstige Rücksichten gegen die Heldengräber in Memel, die seit einiger Zeit immer wieder von unbekannten Tätern geschändet werden.

Traditionsfest des deutschen Arbeitsdienstes

Reichsarbeitsführer Hierl an der Wiege des nat.-soz. Arbeitsdienstes

Dessau, 20. August.

Im Schloß von Köhnau bei Dessau wurde am Dienstag der dritte Jahrestag der Verkündung der Idee des staatlichen Arbeitsdienstes auf der Grundlage der „allgemeinen, gleichen Arbeitspflicht aller jungen Deutschen“ durch den damaligen Beauftragten der NSDAP für den Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, festlich begangen. Staatsminister Freyberg überreichte als anhaltischer Ministerpräsident an 45 der damaligen Teilnehmer der Tagung ein Erinnerungszeichen in Silber, dem Reichsarbeitsführer und dem Gauleiter Voepel in Gold.

Dann sprach Reichsarbeitsführer Hierl, der zunächst einen geschichtlichen Rückblick gab. Entgegen der Auffassung der Systemregierung, die den freiwilligen Arbeitsdienst lediglich als produktive Erwerbslosenfürsorge behandelte, betrachtete der Nationalsozialismus den freiwilligen Arbeitsdienst ausschließlich als Vorstufe und Vorschule für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht und die allgemeine Arbeitsdienstpflicht als die große Schule des Volkes zur Erziehung nationalsozialistischer Arbeitsauffassung und nationalsozialistischer Weltanschauung.

Nach der Wadtergreifung wurde in Anhalt zum erstenmal in Deutschland ein staatlich organisierter freiwilliger Arbeitsdienst nach Hierls Vorschlägen eingerichtet. In Köhnau wurde die erste Stammbteilung und die erste Führerschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes errichtet, hier wurde der Grundstein gelegt zu dem Gebäude, das der deutsche Arbeitsdienst heute darstellt. Zur Erinnerung an die Tatsache hat Hierl der Gruppe für alle Zeiten das grüne rote Band mit der Aufschrift „Anhalt“ verliehen.

Der Erfolg hat gezeigt, daß Weg und Ziel richtig waren. Von jener ersten Führertagung in Köhnau im August 1932 bis zum 26. Juni 1935, dem Tage der gesetzlichen Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, war der Weg steil und steinig. Aber als eine in Treue, Gehorsam und Kameradschaft verschworene Gemeinschaft haben wir allen Feinden zum Trotz weitergearbeitet. Der Parteitag 1934 hat den Erfolg unserer Arbeit offenkundig gemacht und Feinde, Verräter und Verleumder zum Schweigen gebracht.



Auslandsdeutsche Jungen beim Führer. Eine Gruppe auslandsdeutscher Jungen des Hochlandlagers Lengries, die auf einer Besichtigungsfahrt in Nürnberg weilten, wurden dort vom Führer zum Abendbrot eingeladen. (Zeitr. Hoffmann, R.)

Die Erreichung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht bedeutet für uns keinen Abschluß unserer Arbeit, sondern einen neuen Anfang. Grund und Zweck ist die uns vom Führer übertragene Aufgabe, eine Schule der Nation zu sein, zu nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist, nationalsozialistischer Arbeitsauffassung, Weltanschauung und Lebenshaltung. Doppelt schwer ist es, diesen Aufgaben in der außerordentlich kurzen Zeit eines halben Jahres zu entsprechen. Um so mehr müssen wir unsere Kräfte anspannen, um das Höchstmögliche zu erreichen.

Wir müssen darüber wachen, daß die Idee der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht in der Zukunft nicht wieder verflüchtigt wird. Wir wollen uns immer dafür einsetzen, daß der Arbeitsdienst in seiner weiteren Entwicklung diejenigen Lebensbedingungen erhält, die es ihm ermöglichen, seine Aufgaben als Schule der Nation in vollem Umfange zu erfüllen. Der Reichsarbeitsdienst muß ferner in aller Zukunft dessen eingedenk bleiben, daß er von Nationalsozialisten gezeugt und aus dem Schoß der Nationalsozialistischen Partei geboren wurde. Er ist ein Kind der Partei, und wenn dieses Kind auch heute großjährig und staatsrechtlich selbständig geworden ist, so ändert dies nichts an unserem Verhältnis kindlicher Anhänglichkeit und Treue gegenüber unserer Mutter, der Partei. Der Führer hat verfügt, daß der Reichsarbeitsdienst auch als staatliche Einrichtung die Kampf-

winde der Partei weiter tragen darf. Damit ist symbolisch zum Ausdruck gebracht, daß der Reichsarbeitsdienst auch als staatliche Einrichtung ein kämpfendes Glied der nationalsozialistischen Bewegung bildet.

Unser Reichsarbeitsdienst würde nie bestehen, wenn die braunen Bataillone der Partei nicht den nationalsozialistischen Staat erkämpften, und wenn nicht der Führer seine schützende Hand über den Arbeitsdienst gehalten hätte. Wir danken dem Führer und vergelten ihm Treue mit Treue.

Vor den Fahnen der Stammabteilungen der 30 Gau geloben wir an diesem Erinnerungstag aufs neue: „Wir wollen bleiben eine auf Ehre und Treue. Gehorsam und Kameradschaft verschworene Gemeinschaft im Ehrendienst an unserem Volk im Geiste unseres Führers!“

Die Einweihung eines schlichten Gedenksteines an der ersten Arbeitsstelle der Stamm- und Lehrabteilung 1/135 bei Mosigkau und der Vorbeimarsch der Fahnen- und Ehrenabteilungen vor dem Reichsarbeitsführer und den Ehrengästen in Dessau durch ein dichtes Spalier der Dessauer Bevölkerung beschloß die Feier. Am Nachmittag fanden Arbeitsübungen der Gauarbeitsführer, Turn- und Sportvorführungen und die Uraufführung des in gemeinsamer Arbeit des Arbeitsganges 13 entstandenen Festspiels „Schwert und Spaten“ im Großlühnauer Park statt.

berest erklärten, sich an dem kommenden Krieg gegen Abessinien aktiv zu beteiligen. Dieser Beschluß wurde von der gesamten Versammlung mit großem Beifall angenommen. Dem italienischen Regierungschef wurde der Entschluß der Versammlung mitgeteilt; er behält sich das Recht vor, dem Ersuchen im geeigneten Augenblick stattzugeben.

Die für Ostafrika bestimmten Schwarzhemdenabteilungen erhalten zu ihren bisherigen Bezeichnungen neue Namen: Die erste Division „23. März“ erhält den Beinamen „Unbeugbar“, die zweite Division „28. Oktober“, „Höchster Mut und Tapferkeit“, die dritte Division „21. April“, „Roma, nona est omen“, die vierte Division „3. Januar“, „Wer wagt, gewinnt“ und die fünfte Division „1. Febr.“ „Mit dem Herzen und mit der Waffe bis zum Ziel“.

Abreise von Italienern aus Abessinien

Auf Veranlassung der italienischen Regierung haben 48 italienische Staatsangehörige und Schutzbefohlene mit ihren Frauen und Kindern am Dienstag Abessinien verlassen. Die italienischen Kriegsvorbereitungen greifen im übrigen auch auf die in Addis Abeba lebenden italienischen Staatsangehörigen über. Alle in der abessinischen Hauptstadt anwesenden Italiener benutzen neuerdings Pferde und Maultiere an Stelle von Kraftwagen und suchen größere Mengen von Benzin aufzukaufen.

Das Pariser Blatt „Devoir“ schreibt: Die Mehrzahl der zurückgebliebenen Italiener glaube, daß die Feindseligkeiten in Abessinien am 15. September beginnen würden. Höheren Orts würde die Dauer der Eroberung auf sechs Monate geschätzt und die Einnahme von Addis Abeba in kaum drei Monaten erwartet.

Der Arbeitsdienst in Württemberg stellt Führeranwärter ein

Die Arbeitsgauleitung XXVI weist noch einmal auf die vor kurzem in der deutschen Presse veröffentlichte Bekanntmachung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes über die Einstellung von Führeranwärtern des Arbeitsdienstes hin. Da in kurzer Zeit die Einstellungen abgeschlossen sein müssen, ist es notwendig, daß alle jungen Leute, die ihrer Veranlagung und ihrer Fähigkeiten nach Lust und Liebe dazu haben, den Beruf eines Arbeitsdienstführers zu ergreifen, sich mit den für die Einstellung zuständigen Dienststellen des Arbeitsdienstes in Verbindung setzen. Es sind das die Arbeitsgruppen.

In Württemberg bestehen sieben Arbeitsgruppen, und zwar: Arbeitsgruppe 260 in Heilbronn, Arbeitsgruppe 261 in Stuttgart, Arbeitsgruppe 262 in Freudenstadt, Arbeitsgruppe 263 in Reutlingen, Arbeitsgruppe 264 in Crailsheim, Arbeitsgruppe 265 in Göppingen, Arbeitsgruppe 266 in Biberach-Riß. Die bereits beim Arbeitsgau XXVI eingelaufenen Bewerbungen sind den zuständigen Arbeitsgruppen zugeleitet worden. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß bei der Bewerbung folgende Unterlagen einzureichen sind: 1. handgeschriebener Lebenslauf, 2. das letzte Schulzeugnis in

Abschrift, 3. Zeugnisse über Stellungen im Zivilleben in Abschrift, 4. polizeiliches Lebenszeugnis, 5. Photographie, 6. eidesstattliche Erklärung, daß der Bewerber wegen ehrenrühriger und politischer Handlung nicht vorbestraft ist, 7. bei Bewerbern unter 21 Jahren schriftliche Einwilligung der Eltern. Die Ausbildung ist mit keinerlei Kosten verbunden. Bereits in kürzester Zeit erhalten die Führeranwärter eine auskömmliche Vergütung.

Gegen die Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte

Berlin, 20. August.

Der Präsident der Reichsanstalt hat die Landesarbeitsämter in einem Erlass ersucht, insbesondere die Abwanderung von Knechten und Mägden und sonstigen landwirtschaftlichen Arbeitskräften gegebenenfalls mit den strengen Möglichkeiten der Anordnung zur Befriedigung des Bedarfs an Arbeitskräften der Landwirtschaft zu bekämpfen. Der Arbeitsdienst darf bei den Entlohnungsbringungsarbeiten erst dann herangezogen werden, wenn das zuständige Arbeitsamt die Erklärung abgegeben hat, daß es nicht in der Lage sei, die benötigten Arbeitskräfte für die Entlohnungsarbeiten zu beschaffen.

Neueste Nachrichten

Der Führer und Reichkanzler hat die Rettungsmedaille am Bande an 15 Volksgenossen und die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahren an 9 Volksgenossen verliehen.

Bei einer Kontrolle der Meßgerei Sally Landauer in Darmstadt durch die Gesundheitspolizei war das Geschäft in einem überaus verschmutzten Zustande angetroffen worden. Das Amtsgericht verurteilte Landauer, der bereits dreimal wegen Fleißgergehens vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis. Die Führung eines Meßgereibetriebes wurde ihm untersagt.

Frankreich und Großbritannien werden bei ihren Bemühungen, eine Schlichtung im Abessinienstreit herbeizuführen, in engerer Fühlung miteinander bleiben. Die Verbindung wird auf diplomatischem Wege ausreicht erhalten.

In Rom verlautete am Dienstag abend, daß Italien an den kommenden Genfer Verhandlungen des Völkerbundesrats bestimmt teilnehmen werde.

Ministerpräsident Laval empfing gestern die Mitglieder des italienisch-abessinischen Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschusses. Der Austausch wird demnächst nach Bern übersiedeln.

In Paris wird erklärt, daß für den Donaupakt noch keine festen Vorschläge vorliegen. Die Verhandlungen darüber befinden sich noch im Vorstadium und sind über einen Gedankenanstausch zwischen den drei Großmächten noch nicht hinausgediehen.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie wird aus Kogatica in Bosnien gemeldet. Die Gendarmerie machte von der Schusswaffe Gebrauch und tötete zwei Bauern, während fünf schwer und 19 leichter verletzt wurden.

Großbritannien und der Abessinienstreit

Sonderitzung des britischen Kabinetts — Sorgen um die Stresa-Front!
Lg. London, 20. August.

Die Bedeutung, die man britischerseits dem Zusammenbruch der Pariser Dreimächtebündnisse über den italienisch-abessinischen Streitfall beimißt, zeigt sich darin, daß eine Sitzung der auf Urlaub befindlichen Kabinettsmitglieder bereits für Donnerstag angelegt wurde. Eden und Außenminister Hoare sind bereits in London eingetroffen und Sir Hoare hat nach einer Besprechung mit Eden sofort dem König Vortrag gehalten. Auch Baldwin, der in Wyles-Bains von Staatssekretär Sir Banfillard unterrichtet wurde, hat bereits die Rückreise nach London angetreten.

Die Lage wird für äußerst ernst gehalten. Großbritannien will darauf bestehen, daß der Völkerbund es am 4. September nicht bei einem platonischen Protest gegen Italiens Vorgehen bewenden läßt. Weiter will man das Verbot der Waffenexporte nach Abessinien aufheben und, im Falle einer einmütigen Verurteilung Italiens im Völkerbundsrat, das Waffenexportverbot nach Italien aufrechterhalten. Alois' Erklärungen vor der Presse vor seiner Abreise von Paris wurden in England keineswegs ernst genommen; seine Erklärung, daß die Entsendung einer italienischen Armee nach Afrika auf die Furcht vor einem abessinischen Einfall zurückzuführen sei, wurden von der Versammlung mit höflicher Skepsis aufgenommen. Auch der größte Teil der englischen Presse zweifelt daran, daß neue Verhandlungen den Ausbruch des Krieges verhindern könnten.

Indessen werden die italienischen Truppenbewegungen nach Ostafrika mit Hochdruck betrieben. Am Dienstag sind wieder 124 Offiziere und 8500 Mann in See gegangen, weitere 4000 Mann folgen noch in dieser Woche. Anfang September werden die großen, im Auslande gekauften Dampfer für

die italienischen Truppentransporte eingesetzt.

Baron Aloisi vor der Presse

Baron Aloisi empfing am Montag abend vor seiner Abreise die Vertreter der französischen und ausländischen Presse und beantwortete bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Fragen. Der Weg der diplomatischen Fühlungnahme bleibe offen. Er sehe allerdings noch keine Grundlage für neue Verhandlungen. Baron Aloisi wies ferner den Vorwurf zurück, daß Italien es ablehne, seine Forderungen offen darzulegen. Mussolini habe Eden in Rom genau gesagt, welche Ziele sich Italien gesteckt habe. Von einem englisch-italienischen Streit könne trotzdem keine Rede sein. Das Ziel Italiens sei, die Sicherheit seiner ostafrikanischen Kolonien zu gewährleisten. Für den Bestand dieser Kolonien liege eine unmittelbare Gefahr vor.

Zu den Ausführungen des Baron Aloisi vor der französischen Presse bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, was den Hinweis auf die Stresa-Front angehe, so sei nach Ansicht der britischen Abordnung der ganze Bau der europäischen Sicherheit, dessen Eckstein das Einberufen von Stresa bilden sollte, durch die Ereignisse der letzten Tage zerstört worden.

Die Spitzen der faschistischen Partei melden sich zur aktiven Teilnahme am Krieg gegen Abessinien

In einer Versammlung der Spitzen der faschistischen Partei nahm Generalsekretär Starace die Meldung der Mitglieder des Nationaldirektoriums der Partei und der föderalen Parteisekretäre entgegen, die sich

in letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

44) Copyright by Karl-Dunker-Verlag, Berlin.

Helen sitzt umgekehrt wie Klaffroth. Klaffroth sah nach vorn, ins Gebirge hinein, Helen sieht zurück.

Die Bahn klettert und klettert. Das kleine Stationsgebäude schrumpft zusammen wie ein getrockneter Pilz. Die Häuser werden niedriger und dünner, die Menschen klein wie Käfer.

Der Wagen geht um die Kurven, das kleine Stationsgebäude, das Dorf und die Menschen, alles ist verschwunden, versunken. Jetzt gibt es nur noch Tannen, Berge und Schnee.

Ihre Schier und Stöcke stehen vorn auf der Plattform, sie schiebt die Tür auf und stellt sich neben den Führer.

„Es ist heute leer bei Ihnen...“ sagt sie und sieht nun auch die Schienen hinauf wie vorher Klaffroth.

„Rein Mensch fährt heute“, sagt der Mann böse.

Da kommen diese Leute von wer weiß woher, waren unerfahren wie Neugeborene, rannten in einer Sorglosigkeit umher, als sei das Gebirge so gefahrlos wie eine Schwanentele.

Der Mann sieht sie dann an; na, das wurde ja immer schöner. Die kannte er doch. „Sind Sie nicht von hier?“

„Nein, von hier bin ich nicht.“

„Aber Sie sind doch schon lange hier, Sie sind doch schon oft gefahren?“

„Gewiß, ich bin schon lange hier. Ist heute nicht ein Herr hochgefahren, groß, blond, mit blauem Schanz?“

Der Mann braucht sich ja nicht lange zu besinnen. „Aberdings, so einer ist heute auch schon hochgefahren...“

„Es ist mein Bruder“, sagt das Mädchen und sieht ihn steil an. „Ist es schon lange her?“

„Knapp zwei Stunden.“

„Danke“, sagt das Mädchen mühsam. Zwei Stunden. Zwei Stunden Vorsprung waren eine böse Zeit. Zwei Stunden waren nicht einzuholen. Oder doch?“

„Da fällt mir ein“, beginnt der Mann wieder, „daß Ihr Bruder einen SchiStock im Wagen vergaß. Ihr Bruder hat oben auf der Station eine Dreiviertelstunde warten müssen.“

„Danke“, sagt das Mädchen und lächelt lächlich. Oben auf der Station springt sie aus dem Wagen, bindet sich die Schier unter, will loslaufen und bekommt einen tödlichen Schreck.

„Einen Augenblick noch“, ruft sie zum Wagenführer zurück. „haben Sie zufällig gesehen, welchen Weg mein Bruder einschlug?“

Der Mann nickt, er hat es gesehen. „Er ging die Bobbahn entlang“, ruft er zurück.

Helen sieht ihn ratlos an. „Er ging die Bobbahn entlang? Die Bahn geht doch ins Tal.“

Der Mann reißt sich verduht die Nase. Allerdings, die Bahn geht ins Tal.

Helen's Ratlosigkeit wächst.

In diesem Augenblick tritt der Stationsbeamte, bei dem Klaffroth gewartet hat, aus der Tür. Er hat die laute Unterhaltung durch ein kleines geöffnetes Fenster mit angehört.

„Es stimmt“, sagt er und prüft Helens Gesicht mit seinen alten grauen Augen. „Der Herr ist zuerst auf die Bobbahn gegangen, hat aber wieder umkehren müssen, weil er einen SchiStock vergessen hatte. Nachher nahm er den anderen Weg, den da...“

Helen bringt die Schier in die Richtung. „Danke sehr.“

„Die Spur wird leicht zu verfolgen sein, über Nacht ist ein wenig Neuschnee gefallen, und bis jetzt hat nur der Herr den Weg in die Berge hinauf genommen...“ ruft der Beamte noch. Helen dankt noch einmal und nimmt die Spur auf. Die beiden Beamten sehen ihr nach, bis sie die Tannen verschlungen haben, wenden sich die Gesichter zu und schütteln die Köpfe und sehen gemeinsam gegen den Himmel. Ein paar Flocken fallen lautlos.

Helen hat die Spur aufgenommen und läuft. Der Weg zwischen den Tannen ist schmal, fast nicht breiter als ein Meter, hat enge, kurze Zickzack-Kurven zum Galsbrechen, fällt schräg und eisglatt ab in die Tannen hinein, hat steile Spitzen und steile Hänge, und manchmal kommen Brücken über Gebirgsbäche, die jetzt eingefroren und leer liegen.

Die Brücken sind sehr primitiv. Zwei schmale Bretter liegen nebeneinander, und ein einseitiges Geländer soll etwas Halt für die Hände geben. Die Bretter sind hundertmal getaut und hundertmal gefroren, sie sind eisglatt. Zu Fuß kommt man schon knapp hinüber — auf Schneeschuhen soll man sich vorsehen.

Der Weg ist höllisch für diese wahnwitzige Fahrt.

Helen läuft.

Sie hat mit sechs Jahren zum erstenmal die Bretter unter den kleinen Füßen gehabt, und seit damals hat sie sich keinen Winter

ohne Schi laufen denken können. Sie kann etwas im Schi laufen leisten. Sie hat nach jahrelangen Proben Körper, Schier und Stöcke in der Gewalt, aber diese Fahrt ist höllisch, weil keine Sekunde zu verlieren ist, weil ihr die Angst vor dem Sturm im Nacken sitzt, und weil der Weg gefährlich ist. Sie muß Klaffroth einholen, bevor er den Wald verlassen hat, zwischen den Tannen gab es noch Schutz und Rettung bei Sturm, oben auf dem großen freien Gelände nicht mehr.

Sie weiß: Klaffroth hat nur ein Paar Schier; sie sind lang, und diese Länge ist gut und brauchbar für Touren über glatte, weite Flächen, auf diesem Weg mit seinen unzähligen engen Krümmungen und Windungen taugen sie nichts, bringen sie einen nicht vorwärts, sie hat schon zwei Stellen im Schnee gefunden, wo Klaffroth mit seinen langen Schiern ein Stück in die Tannen abgerutscht ist. Das hat ihm jedesmal Zeit gekostet. Sie ist noch nicht abgerutscht, sie kommt schneller und sicherer um alle Ecken. Sie hat sich von ihren vier Paar Schiern die kürzesten und wendigsten ausgesucht. Aber auf das große freie Gelände oben dürfte Klaffroth nicht — denn da war er wieder im Vorteil. Sie läuft. Ueber ihr tut sich der Wald etwas auf, es folgt eine kleine Biegung, dann ein kurzer steiler Gang und dann eine Brücke. Aufgepaßt, ein kleiner kurzer steiler Gang und sofort, wie angeklebt, eine kleine eisglatte Brücke. Helen überlegt sich die Gefahr und will aufpassen, aber vom Himmel fallen Flocken, schon dichter als vorher vor dem Haus, sie sieht entsetzt nach dem Himmel, fährt und sieht nochmals zum Himmel hinauf, dann ist der Gang da, dann liegt die Brücke heran, und es gibt keine Möglichkeit mehr zu bremsen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. August 1935

Die Bahnhofstraße wird instandgesetzt

Nachdem gegenwärtig die Bauarbeiten an der Keitheimer Straße zwischen Bahnhof Calw und Delenderle ohnehin eine Umleitung des Verkehrs über den Balkmühlweg notwendig machen, hat das Straßen- und Wasserbauamt sich entschlossen, die seit langem erwünschte Instandsetzung der Bahnhofstraße von der neuen Brücke bis zum „Able“ jetzt in Angriff zu nehmen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde auf die Straßendecke ein neuer Teerbelag gespritzt, was mit Hilfe einer fahrbaren Teermaschine verhältnismäßig rasch ging. Anschließend walzte eine kleine Straßenwalze den aufgetretenen Kiesbelag fest. Die Bahnhofstraße wird, wenn mit dem heutigen Tage die Arbeiten abgeschlossen sein werden, der starken Verkehrsbeanspruchung wieder voll gewachsen sein.

Wie wichtig diese Straße für den Durchgangsverkehr ist, zeigte sich gestern sehr deutlich, als in der engen Badstraße, infolge der Umleitung, der Verkehr des öfteren ins Stocken geriet.

Brandschaden ist Landschaden!

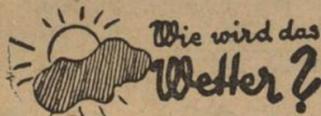
1934: 4.245.996 RM. Brandschaden in Württemberg

Nach dem Jahresbericht 1934 der Württ. Brandversicherungsgesellschaft ist in Württemberg bei insgesamt 1298 Brandschadensfällen (immerhin etwa 230 weniger als im Jahre 1933!) ein Gesamtschaden von 4.245.996 Reichsmark entstanden. Davon sind vermeidbare Schäden entstanden in Höhe von 100.000 RM. durch Unvorsichtigkeit Erwachsener beim Rauchen und bei Benutzung von Kaminöfen in Schenken, auf Dachböden usw., in Höhe von 119.000 RM. durch zündelnde oder rauchende Kinder, in Höhe von 71.800 RM. durch vorschriftswidrige Asienanbewahrung, in Höhe von 72.000 RM. durch mangelnde Vorsicht bei Benutzung von Öllampen und dergleichen, in Höhe von 330.000 RM. infolge fehlerhafter baulicher Einrichtungen, in Höhe von 516.000 RM. durch unsachgemäßen Zustand von elektrischen Anlagen, in Höhe von 40.000 RM. durch nicht mehr ordnungsgemäßen Zustand von Heizgebläsen.

Das macht zusammen einen Schaden von 1.248.000 RM. (beinahe ein Drittel des Gesamtschadens des ganzen Jahres!), der hätte vermieden werden können, wenn in den von einem Brand betroffenen Gebäuden entweder alles in vorschriftsmäßiger Ordnung gewesen wäre oder sich die Verursacher der Brände nicht fahrlässig benommen hätten! Bedauerlicher Weise waren im Jahre 1934 auch im Bezirk Calw die durch Fahrlässigkeit verursachten Brandfälle recht zahlreich. Die Schäden sind derart hoch gewesen, daß die vom Kreis aufgetragene Umlage zur Deckung nicht ausreichte.

Hochzeit des Kurlebens in Bad Teinach

Die Ferienmonate und das prächtige Sommerwetter haben die Häuser Bad Teinachs bis auf den letzten Platz mit Gästen gefüllt. Mit zwei Veranstaltungen der Kurverwaltung am Samstag und Sonntag erreichte die Kurzeit heuer ihren Höhe-



Unter dem Einfluß des festländischen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag hochsommerliches Wetter zu erwarten.



Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 21 1/2 Grad Celsius.

punkt. Der Ehrenabend der Kurkapelle im Badhotel, trotz verschiedener anderweitiger Veranstaltungen sehr gut besucht, bewies, welcher Beliebtheit sich die kleine Künstlergilde erfreut. Eine große Fantasie aus Wagners Opern zeigte wieder das gebiegene Zusammenspiel der Kapelle, und ein Violinsolo ließ in Julius Dewald aus Mannheim den Meister erkennen. Er versüßte über eine glänzende Technik und sein nuancierte Tongebung und vermag seine Kapelle zu Erfolgen zu führen. Drum „regnete“ es auch Blumensträuße und andere Anerkennungen. Das mit dem Abend verbundene Preisrätselkonzert ergab überraschend viel richtige Lösungen. Zur lustigen Wahl der „Sommerkönigin“ hatten sich viele hübsche Kandidatinnen gestellt. Fräulein Ingeborg Hauke aus Köln a. Rh. trug bei dem scharfsinnigen Wettbewerb den Sieg davon. Da Fräulein Trude Schneider aus Saarbrücken ihr nur um eine Stimme nachstand, wurden auch ihr „königliche Würden“ zuerkannt.

Am Sonntag nachmittag konzertierte das Trompeterkorps des Artillerieregiments 26 aus Ludwigsburg unter Leitung von Obermusikmeister Georgy. Die noch ziemlich junge Kapelle bildet einen Klangkörper mit exakter und äußerst wohlklingender Weiche und reiner Tongebung. Ganz besonderen Anlaß fanden die Fanfarenmärsche

und der Triumphmärsch aus „Aida“. Mit Einbruch der Dunkelheit tauchten hunderte von bunten Papierlaternen und farbigen Flämmchen das Badhotel und die Kuranlagen in magisches Licht. Man fühlte sich für Stunden ins Märchenland versetzt. Auch hier wie beim Nachmittagskonzert war der Besuch außerordentlich stark, zumal die Kurverwaltung bei beiden Veranstaltungen von der Erhebung eines Eintrittsgeldes abgesehen hatte.

Beschäftigung von Schwerbeschädigten

Das Verbot der Beschäftigung von Landarbeitern in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben und Berufen gilt an sich auch für Schwerbeschädigte; es ist also in jedem Einzelfall die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamts erforderlich. Auf Wunsch der Hauptfürsorgestellen hat sich jedoch, wie Md. meldet, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung damit einverstanden erklärt, daß die Zustimmung der Arbeitsämter nicht mehr erforderlich sein soll, wenn eine Hauptfürsorgestelle einen der Landwirtschaft stammenden Schwerbeschädigten oder Gleichgestellten einem nicht landwirtschaftlichen Betriebe zuweist. Die Hauptfürsorgestellen sind dafür verantwortlich, daß das Zustimmungsverfahren nur für anerkannte Schwerbeschädigte oder Gleichgestellte unterbleibt.

Wer nicht Hilfe leistet, wird bestraft!

Bemerkenswerte Erklärungen zum Nothilfegesetz im neuen Strafrecht

Der Leiter des Amtes für Rechtspolitik im Reichsrechtsamt der NSDAP, Heinrich Barth, behandelt in der juristischen Wochenschrift die Nothilfe im neuen deutschen Strafrecht. Er betont, daß die Treuepflicht gegenüber der Volksgemeinschaft die Bereitschaft in sich schließt, dem einzelnen Volksgenossen in der Not zu helfen, ihn in der Gefahr zu schützen und ihn als Volksgenossen zu achten.

Es sei bezeichnend, daß das bisherige Strafrecht diesen selbstverständlichen Gedanken der volksgenösslichen Verbundenheit, Treue und Nothilfe nur ungenügend Rechnung getragen habe. Durch die letzte Strafgesetznovelle sei dieser nicht befriedigende Rechtszustand beseitigt worden. Jeder, der bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach gesunder Volkseinsicht seine Pflicht ist, habe jetzt eine Bestrafung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe zu erwarten.

Keine Allgemeinbestimmungen

Welche besonderen Voraussetzungen im Einzelfalle für eine Hilfeleistung gegeben sein könnten, dafür lasse sich eine generelle Regelung nicht aufstellen. Man werde z. B. von einem Nichtschwimmer nicht verlangen, daß er durch einen Rettungsschwimmerversuch einem Ertrinkenden zu Hilfe eile. Man

werde von einem Volksgenossen auch dann keine Hilfeleistung verlangen, wenn er annehmen dürfe, daß anderweitig, insbesondere von den berufenen Staats- und Parteiorganen für hinreichende Hilfeleistung gesorgt sei. Deutsches Volksempfinden werde aber ohne Rücksicht auf das Strafgesetz z. B. den Mann verurteilen, der seine Familie in Not und Gefahr im Stich lasse, es sei denn, daß ihn eine höhere Pflicht wie die Pflicht zum Einsatz für sein Volk, das Verlassen der Familie gebiete.

Immer hilfsbereit!

Auch den Mann werde das Volk gering achten, der, nur an seine eigene Rettung denkend, seinen Freund in Not und Gefahr verlasse. Es müsse der nationalsozialistischen Bewegung gelingen, alle Volksgenossen immer mehr mit dem Gedanken zu durchdringen, daß überall da, wo sich die Volksgemeinschaft oder der einzelne Volksgenosse in Not und Gefahr gleich welcher Art befinde, also auch über die Fälle des Strafgesetzes hinaus, die Pflicht zur Hilfeleistung bestehe. Die aus tiefstem Pflichtgefühl kommende Einsatzbereitschaft des Frontsoldaten, des alten Kämpfers und des SA-Mannes müsse allen zum Leuchtenden Vorbild werden.

In jeden Bauernhof einen Gärfutterbehälter

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit:

Heute ist es, im Zeichen der Erzeugungsschlacht, für jeden Bauern eine Notwendigkeit, sich für die futtermangelnden Zeiten eine gute Futtermittelreserve zu sichern. Dies geschieht durch Gärfutterbereitung, d. h. durch Haltbarmachung des aus Zwischenfrucht, Stoppelfrucht, dritten Weizenschnitt oder auch jungen Weidegras zusätzlich gewonnenen Futters.

Die Gärfutterbereitung erfordert heute keine besondere Kunstfertigkeit mehr. Es ist

lediglich zu beachten: Es darf nur frisches Futter eingelagert werden. Das Futter darf weder abgewelkt noch übermäßig sein. Das Füllen des Behälters muß in einem Zuge erfolgen. Die Luft muß durch möglichst dichte Lagerung des Grünfutters aus dem Futterstoch entfernt werden, da die Pflanzen sonst weiteratmen und dadurch Wärme erzeugen. Außerdem wird einweiches Futter vor unerwünschten Gärungen durch Zusatz von Säure oder Zuder geschützt.

Im übrigen ist die Errichtung von Gärfutterbehältern heute durch die vom Reich gezahlten Bauzuschläge jedem Betrieb möglich. Darum gehört heute neben jede Scheune ein Gärfutterbehälter!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. August

Antrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Stiche	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Anverkauf	21	254	—	323	819	1	1082	1624	—
Unverkauf	—	18	—	12	6	—	—	—	—
			20. 8.	15. 8.				20. 8.	15. 8.
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes				Färjen (Kalbinnen)				
	1. jüngere		41	—	c) fleischige		—	—	—
	2. ältere		—	—	d) gering genährte		—	—	—
	b) sonstige vollfleischige				Fresser				
	c) fleischige		—	—	mäßig genährtes Jungvieh		—	—	—
	d) gering genährte		—	—	Kälber				
Bullen	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		41	40-41	a) beste Mast- und Saugkälber		55-60	53-58	
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		37-40	37-39	b) mittlere Mast- u. Saugkälber		50-54	48-52	
	c) fleischige		—	—	c) geringe Mastkälber		45-48	44-47	
	d) gering genährte		—	—	d) geringe Kälber		38-42	—	
Stiche	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		36-41	—	Schweine				
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		30-36	—	a) Fetteschweine über 300 Pfd.				
	c) fleischige		24-28	—	1. fette		52,50	52,50	
	d) gering genährte		20-24	—	2. vollfleischige		52,50	52,50	
Färjen (Kalbinnen)	a) vollfleischige, ausgemästete		41	41	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		52,50	52,50	
	b) vollfleischige		37-39	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		52,50	52,50	
					d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		50-52,5	52	
					e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
					f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
					g) Sauen 1. fette		47-50	47-48	
					2. andere		—	—	

Marktverkauf: Großvieh: Fettvieh gesucht, sonst langsam. Kälber rubia. Schweine sehr behalt.



Schwarzes Brett

Parteilamilla. Nachdruck verboten. Calw, den 21. August 1935

Politische Organisation (PO)

28. Kreisbildungsleiter. Appell sämtlicher Politischer Leiter des Kreises einschließlich der Walter und Warte der angeschlossenen Verbände am Sonntag, den 25. August, morgens 8 Uhr, auf dem Platz des Turnvereins Calw, Girsauer Straße. Entschuldigungen nur in ganz dringenden Fällen. Anzug: Dienstanzug, volle Ausrüstung. Dienstplan ist den Bereitschaftsleitern zugegangen.

NJ-W-BdM-JM

33. Bann 126. Heute nachmittag zwischen 13 und 14 Uhr Sprechstunde des Jugendrechtsberaters im Hause der Jugend.

Wehrpflichtige erhalten Militärfahrkarten

Ermäßigung ab 1. Dezember — Allenfalls Militärfahrtscheine

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat auf Grund des Wehrgesetzes eine Verordnung über die Benutzung von Militärfahrkarten bei der Einberufung und Entlassung der Wehrpflichtigen erlassen, die für alle Wehrpflichtigen von Bedeutung ist.

An die zur Ableistung des aktiven Wehrdienstes, des Wehrdienstes im Beurlaubtenstand und an die zu Ausbildungsübungen in der Wehrmacht eingezogenen Männer werden danach ab 1. Dezember Militärfahrkarten verabfolgt, und zwar bei der Einberufung vom Wohnort zum Stellungsort gegen Vorzeigen des Stellungsbescheides oder des Einberufungsbescheides, bei der Entlassung in die Heimat oder nach dem künftigen Wohnort gegen Vorzeigen des Militärpases oder der Entlassungsbescheinigung, ferner bei Reisen zur ärztlichen Untersuchung außerhalb des eigentlichen Musterungsgeschäfts oder zur psychologischen Prüfung gegen Vorzeigen des Anforderungsschreibens.

Im Bedarfsfalle können Einberufene bei Einzelreisen auch auf Militärfahrtscheine befördert werden. Bei Reisen zur Musterung und zu Wehrveranstaltungen darf der Militärtarif nicht in Anspruch genommen werden.

Gemäß einer ergänzenden Anordnung des Reichsriegsministers sind die Militärfahrkarten grundsätzlich bar zu bezahlen. Wenn Einzelreisende nicht im Besitze der nötigen Geldmittel sind, kann ihnen ein Militärtarifschein ausgestellt werden.

Erleichterte Meisterprüfung für Auslandsdeutsche

Wenn sich auslandsdeutsche Handwerksmeister im Reich niederlassen wollen, spielt stets die Frage eine große Rolle, ob die ausländische Meisterprüfung in Deutschland gilt. Das Reichswirtschaftsministerium hat neuerdings in einem Bescheid ausgeführt, daß die Anerkennung einer im Ausland bestandenen Gesellen- und Meisterprüfung für das Reichsgebiet nach den bestehenden Gesetzen leider nicht möglich sei. Unabhängig hiervon werde man jedoch denjenigen deutschstämmigen Handwerksgehilfen, die im Auslande ihre Prüfung abgelegt haben, und die innerhalb des Reiches den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks führen wollen, die Bedingungen für die Zulassung zu der nicht zu umgehenden Meisterprüfung vor einer deutschen Handwerkskammer tunlichst erleichtern können. Der Minister hat den deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag entsprechend verständigt.

Lehrgehd ist Sabotage!

Der Referent der Reichsjugendführung, Albert Müller, weist darauf hin, daß weder die Anordnung des Reichshandwerksmeisters noch eindeutige Hinweise anderer Stellen zu einer reißlosen Befreiung der Lehrgeldbehebung ausgereicht hätten. In Süddeutschland hätten sich noch in jüngster Zeit Fälle dieser Art ereignet, denen sich das sonderbare Verhalten sächsischer Innungen anschließe, die sich durch Gerabehaltung der Kostgeldsätze gegen den Ausfall der Lehrgelder zu decken suchten.

Der Kampf gegen den Facharbeitermangel stehe unter denkbar schlechten Vorzeichen, wenn die Zulassung zu einem Beruf vom Einkommen der Erziehungsberechtigten abhängig gemacht werde. Jede Lehrgeldforderung sei für die Kinder von Arbeitern und Angestellten mit bescheidenem Einkommen und für Kinder von Arbeitslosen ein unüberwindliches Hindernis auf dem Wege zum gelehrten Beruf. Die Lehre sei kein Rechenexempel und die Lehrlingsausbildung kein Profitgeschäft. Mit besonderer Schärfe müsse dagegen Verwahrung eingelegt werden, wenn man sich nach Fortfall des Lehrgeldes an Kostgeldentschädigungen schadloß zu halten luche.

Aus den Nachbarbezirken
Nagold, 20. August. An Stelle der seit-herigen Leiterin des hiesigen Franenarbeitsdienstes, Fräulein Bay, die anderweitige Verwendung findet, wurde dieser Tage Fräulein Elsäßer mit der Leitung beauftragt.
Herrenberg, 20. August. Auf Einladung des Fußballvereins Herrenberg wollte am Samstag und Sonntag der schweizerische Fußballklub Willmergen (Kanton Argau) zu einem Freundschaftsspiel in Herrenberg. Am Samstag abend fand ein deutsch-schweizerischer Abend statt, auf dem die Gäste nochmals herzlich begrüßt wurden.
Kruppingen, 20. August. Der Musikverein Kruppingen feierte am Samstag sein 10jähriges Bestehen mit einem Festbankett im Hirschaal. — Am Montag nachmittag fand das lang ersehnte Kinderfest statt.

Altensteig, 20. August. Bei dem letzten Sturmwind sind in den städtischen Waldungen, hauptsächlich Hagwald, rund 570 Festmeter Stammholz und Beigeholz angefallen. Die Erlöse bewegen sich zwischen 59,3—70,1 Prozent der Landesgrundpreise. — Die Reichspostdirektion hat der Stadtverwaltung den Entwurf zu einem neuen Vertrag über die Kraftpostlinie Altensteig-Beienfeld übergeben. Der Zuschuß der Kreisverbände Nagold und Freudenstadt beträgt jährlich noch 300 (statt seither 600) Mark; im übrigen sind die Bedingungen wie seither.
Neuenbürg, 20. August. In der Adolf-Hitler-Straße wurden die Bauarbeiten für die Gehwege aufgenommen. Bekanntlich hat der Gemeinderat beschlossen, daß gleichzeitig die beiden Gehwege bis zum Marktplatz angelegt werden; im nächsten Jahr soll dann ein

weiteres Stück mit Gehwegen versehen werden.
Mühlacker, 19. August. Unsere Stadt erhält eine neue, moderne Turnhalle. Die alte Turnhalle, die 1922 gebaut worden war, befand sich in einem reparaturbedürftigen Zustand. Eine Reparatur wäre nicht rentabel gewesen, weshalb ein Neubau durchgeführt wird.
Baden-Baden, 20. August. Die Bäder- und Kurverwaltung senkt ab 16. September das Kurgeld um 50 v. S. Gleichzeitig wird eine wesentliche Herabsetzung der Bäderpreise erfolgen. Die Bäder- und Kurverwaltung hat sich angeichts des gesteigerten Bäderbesuches entschlossen, den Betrieb der Badeanstalten wieder ganzjährig durchzuführen.

Marktberichte

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 20. August. Zufuhr 25 Ztr. (Böhmische frühe, gelbe, runde), Preis 4.50 RM. je Ztr.
Ulmer Schlachtviehmarkt vom 19. August. Zutrieb: 2 Ochsen, 17 Färren, 24 Röhre, 22 Kinder, 250 Kälber, 286 Schweine. Preise: Ochsen a) 40—41, b) 38—39, Färren a) 38 bis 40, b) 35—37; Kinder a) 39—41, b) 36 bis 38; Kälber a) 48—50, b) 45—47; Schweine a) 50—52, b) 47—49 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine belebt.
Schweinepreise. Oberstenfeld, O.M. Marbach: Milchschweine 24—29 RM. —

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 22. August</p> <p>5.45 Choral — Morgenbruch Wetterbericht — Bauernfunk 6.00 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen 8.10 Gumnastik II 8.30 Funkwerbungs-konzert 9.00 „Mit Gede und mit Spaten“ 10.00 Volkslieder 11.00 „Züringen, das grüne Herz Deutschlands“ Einlage: Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12.00 Mittagskonzert Von 13.00—13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 14.00 Funkbau der Kreisgruppenin-vel-tion des RM. Gau Hamburg</p>	<p>16.00 Nachmittagskonzert 18.00 Klänge aus Syrac-Athen 19.00 Tanzmusik 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Abendkonzert 21.30 „Drei Raben auf einer Linde“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Bericht vom großen Verei-nungs-Gausportfest Saarbrücken 22.30 Unterhaltungsmusik 24.00—2.00 Nachtkonzert</p> <p>Freitag, 23. August</p> <p>5.45 Choral — Morgenbruch Wetterbericht — Bauernfunk 6.00 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten</p>	<p>8.00 Wasserstandsmeldungen 8.10 Gumnastik II 8.30 Funkwerbungs-konzert 9.00 Fröhlicher Musik 10.00 Kunterbunt für eine Stunde 11.00 Landjahrlager Nagard in Pom-meren kendet! 11.30 Bunte Volksmusik Einlage: Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12.00 Mittagskonzert Von 13.00—13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 14.00 „Lied und Arbeit: Sachsenland“ 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 Bergmanns-Blut hat trischen Mut 18.45 Trommeln und Pauken 19.00 „Mundfunkausstellung wie noch nie!“</p>	<p>19.10 Funbericht von der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen Heilbronn“ 19.25 „Neuentdecker Vorburg“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Stunde der Nation 20.45 „Sonniger Süden!“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 „Ewiges Olympia“ 23.00 Unterhaltungskonzert 24.00—2.00 Nachtkonzert</p> <p>Samstag, 24. August</p> <p>5.45 Choral — Morgenbruch Wetterbericht — Bauernfunk 6.00 Gumnastik I 6.30 Frühkonzert Von 7.00—7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen</p>	<p>8.10 Gumnastik II 8.30 Funkwerbungs-konzert 9.00 „Sachsen Land und Leute“ 12.00 Mittagskonzert Von 13.00—13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 14.00 Lied und Arbeit: Sachsenland 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag 18.00 „Länderbericht der Woche“ 18.30 „Wochenausklang“ 20.00 Nachrichtendienst 20.10 „Die schwäbische Nachtigall“ 21.30 Hellerer Wochenausklang 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Tanzmusik zum Wochenende I 22.45 Bericht vom großen Verei-nungs-Gausportfest 23.00 Tanzmusik II 24.00—2.00 Nachtmusik</p>
--	---	--	---	---

Amtliche Bekanntmachungen. Straßenspernung.

Die Landstraße I. Ordnung, Calw — Nagold, wird zwischen dem Güterbahnhof Calw und der Delenderbrücke nur für den Richtungsverkehr von Calw nach Keitheim bis auf weiteres gesperrt; Umleitung über den Balkmühlweg, welcher nur für diesen Richtungsverkehr freigegeben wird. Die Sperrestrecke der Landstraße wird nur für den Richtungsverkehr von Keitheim nach Calw freigehalten.
 Calw, den 20. August 1935.

Württ. Oberamt: Straßen- und Wasserbauamt: Dr. Hailer, Reg.-Assessor A. B. Baurat Kocher.

Amtsgericht Calw

Handelsregisterertrag vom 19. August 1935 bei der Firma Friedrich Hubel, Godingen: Die Firma ist ohne Aktiven und Passiven auf Karl Schwenk, Kaufmann in Godingen übergegangen. Dieser hat sie geändert in: Karl Schwenk, Gegenstand: Eisenhandel und Waren-geschäft.

Würzburg

Am nächsten Samstag, den 24. August ds. Js., nach-mittags 4 Uhr, kommen auf dem Rathaus in Würzburg, aus dem Gemeindevald Abt. Zimmer, Klößberg und Becherberg
110 Meter Brennholz
 im öffentlichen Aufstreich zum Ver-kauf. Losverzeichnis durch Waldmeister Holzäpfel.
 Der Bürgermeister.

Großfirmen, Bürgermeisterämter, Kurverwaltungen, Vereine

Kupfertiefdruckaufträge

zu vergeben haben, wenden sich diesorhalb nicht nach Norddeutschland, sondern an die
NS.-Presse Württemberg G.m.b.H. Stuttgart, Friedrichstraße 13
 Sie besitzt eine vorzüglich eingerichtete Kupfertief-druckerei und gewährleistet durch erste Tiefdruckfach-leute eine große Leistungsfähigkeit.

Nur Qualitätsarbeit
 liefert Ihnen das
Photohaus H. Fuchs
 Aeltestes Fachgeschäft am Platze!



Eine kleine
3-Zimmerwohnung
 evtl. auch kl. 2-Zimmerwohnung ist zu vermieten.
 Marktstraße 18

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
 Wir fahren nach Heilbronn
 am Sonntag, den 25. August 1935, mit Sonderzug zum Besuch der Ausstellung
„Schwäbisches Schaffen“
 (Sonderchau der Deutschen Arbeitsfront und NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“).

Besichtigung der Stadt Heilbronn und des neueröffneten Neckar-Kanals
 Abfahrt in Calw 6³⁰ Uhr.
 Rückfahrt ab Pforzheim 23⁴⁵ Uhr.
 Fahrpreis einschließlich Mittagessen und Eintritt zur Aus-stellung RM. 3.50.
 Anmeldungen beim Kreisamt Calw, Bahnhofstr. 1 sowie den Ortswarten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Schluß der Anmeldungen: Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Mittwoch, 21. August, abends 8 Uhr
 in der Stadtkirche
Orgelabend von Dr. Rudolf Czach-Effen
 Meisterwerke deutscher Orgelkunst.
 Programm 20 Pfg., für Arbeitsdienst und Erwerbslose 10 Pfg., Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten erbeten. Der Reinertrag ist zur Erneuerung der Orgel bestimmt.

Homöopathischer- u. Naturheilverein
 Freitag, den 23. August, abends 8.15 Uhr:

Vortrag
 im großen Saale des Hotel Waldhorn, Calw
 von Dr. Färber, Berlin über
„Ernährungsfragen und zeitgemäße Körperpflege.“

Lüthenhardt, den 20. August 1935.
Todes-Anzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubeforgte Mutter
Katharina Dittus
 geb. Kling
 nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 In tiefem Leid:
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Donnerstag, den 22. August, nachmittags 2 Uhr in Sonnenhördt.

Otto Schmidt
 Liesel Schmidt, geb. Siebenrath
 Bäckerei Sackenheimer
 Vermählte
 20. August Calw

„Calwer Liederkranz“.
 Der Männerchor beginnt heute Mittwoch abend 8 Uhr im Bad. Hof, der Frauen-chor morgen Donnerstag abend 8 Uhr bei Weiß wieder mit seinen Singstunden.
 Ich erwarte vollzähliges Erscheinen! Die Sänger und Sängerinnen bitte ich, in ihrem Bekanntenkreise neue Aktive zu werben und mit-zubringen.
 Vereinsführer: K o h l e r.

Zur freundlichen Beachtung!
Der Anzeigenschluß
 ist 1/2 8 Uhr vormittags
 und muß im Interesse einer pünktlichen Aus-gabe der Zeitung strikte eingehalten werden.
 Unsere Geschäftsstelle ist werktags geöffnet von 7—12, 2—6 Uhr, Samstags nachm. geschlossen. Telefon-Nr. Calw 251. Größere Anzeigen empfehlen wir möglichst am Vortage bis 1/3 Uhr aufzugeben. Der Verlaa.

Albert Aabenheimer
 Bücherrevisor
 Badstr. 41 Fernruf 202

Wenig gespieltes **Klavier**
 wie neu, vorzügliches Instrument von Stuttgarter Pianofabrik sehr günstig zu verkaufen.
 Anfragen unter S. S. 242 an diese Zeitung erbeten.

Besseres, tüchtiges
Mädchen
 das selbständig kochen kann, neben Zimmermädchen nach Stuttgart gesucht.
 Näheres Landhaus Frisch, Zavelstein bei Leinach.
 Ehrliches, kräftiges
Mädchen
 für sofort oder bis 1. September in Geschäftshaus gesucht.
 Frau Elise Zmijster, Keutlingen, Bollwerkstraße 2



Süßeres, ehrliches, fleißiges
Mädchen
 in besseren Haushalt sofort gesucht. Gelegenheit zur weiteren Aus-bildung.
Landhaus Meylein, Ernstmühl.
 Berücksichtigen die Sie Inserenten unseres Blattes!